

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 15 (1914-1915)

Artikel: Ein Befreiungstat
Autor: Bovet, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Zwietracht leben, es geschehen Übergriffe, es entsteht eine Zerrfahrenheit. Erst nach einem glücklichen Ausgange des Krieges ist in Russland der Boden geschaffen, auf dem der innere andauernde Friede aufkeimen kann.

BERN

F. LIFSCHITZ



EINE BEFREIUNGSTAT

Über den Dichter Spitteler sprechen in diesem Hefte zwei Berufene. Vom Menschen weiß ich nichts. Dem Schweizerbürger will ich, im Namen Vieler, von Herzen Dank sagen.

In deutschen Ländern als einer der Größten gefeiert, in der Heimat nur wenig bekannt, schien er, der Wirklichkeit entrückt, ganz der Poesie zu leben. Über sein Schweigen hätte sich Niemand gewundert; frei von jeder Not, auf eine reiche Arbeit zurückschauend, durfte er ruhig die Weihe des siebzigsten Geburtstages abwarten.

Und doch hat er gesprochen. „So ungern als möglich trat er aus seiner Einsamkeit in die Öffentlichkeit, um über ein Thema zu sprechen, das ihn scheinbar nichts anging“. Er sprach, nicht gegen Deutschland, sondern als Deutschschweizer zu der deutschen Schweiz, damit Andere (wie es auch geschah), nicht gegen Frankreich, sondern als Welsche zu der welschen Schweiz sprechen; damit der beschämende Hader ein Ende nehme; damit „die Korrektur in jedem Landesteile von sich aus, von innen heraus geschehe“. Und sein Wort war eine Befreiungstat.

Mancher hat ihn ganz missverstanden; Andere (wie ich) denken in einzelnen Punkten nicht so wie er; das hat nichts zu sagen. Vom Tage an, wo Spitteler sie mahnte, haben die Schweizer einander wiedergefunden.

Den sichersten Ruhm, bewährte Freundschaften, die Ruhe seiner alten Tage hat er der Erfüllung einer inneren Pflicht geopfert. Eine spätere Zeit wird jedoch von ihm sagen, dass er zu der unsterblichen Schönheit seiner Dichtung etwas hinzufügte, das noch seltener und noch schöner ist: die Mannestat einer edlen Gesinnung.

ZÜRICH

E. BOVET

